

Medieninformation - Wien, 7. Oktober 2015

Brustkrebs: Weniger Haarausfall bei Chemotherapie

Haarausfall ist eine unausweichliche Nebenwirkung einer Chemotherapie im Rahmen einer Brustkrebsbehandlung. Im St. Josef-Krankenhaus wird derzeit ein System getestet, mit dem die belastende Begleiterscheinung reduziert werden soll.

Die bei einer Chemotherapie verabreichten Medikamente („Zytostatika“) wirken auf alle Zellen des Körpers wachstumshemmend. Besonders betroffen sind schnell wachsende Zellen wie Krebszellen – aber auch gesunde Zellen wie z.B. Haarfollikel. „Je nach Art der Chemotherapie führt dies oft zu Haarausfall. Bei einer Chemotherapie zur Behandlung von Patientinnen von Brustkrebs war der komplette Haarverlust bis vor kurzem sogar unvermeidbar“, erklärt Univ. Prof. Dr. Leopold Öhler, Leiter der Onkologie im St. Josef-Krankenhaus. Für die Betroffenen ist dies sehr belastend. „Oft ist es erst der Verlust des Haares, der die Krebserkrankung sichtbar macht“, beschreibt OA Dr. Ulrich Schmidbauer, Leiter des Brustgesundheitszentrums im St. Josef-Krankenhaus. Dies raube vielen Betroffenen das Selbstwertgefühl, das sie für den Kampf gegen den Krebs dringend brauchen würden.

Kühlung der Kopfhaut reduziert Haarausfall

Um Chemotherapie-bedingtem Haarausfall vorzubeugen, wird im St. Josef-Krankenhaus derzeit ein neues Verfahren getestet. Das Prinzip ist leicht erklärt: Die Kopfhaut wird vor, während und nach der Verabreichung der Chemotherapie gekühlt. Dadurch verengen sich die Blutgefäße lokal in der Kopfhaut, und die Haarwurzeln werden vor den zugeführten Medikamenten geschützt. Die Kühlung erfolgt über eine weiche, eng anliegende Kühlkappe, durch die ein spezielles Kühlmittel zirkuliert. Die Temperatur an der Kopfhaut wird auf vier bis sechs Grad abgekühlt, was zu einem Kältegefühl oder einem Druckgefühl im Kopf führen kann. „Die meisten Patientinnen berichten mir aber, dass dies gut zu ertragen ist“, erklärt Schmidbauer.

Positive Rückmeldungen der Patientinnen

Bislang wurde das Verfahren vor allem in Skandinavien, in den Niederlanden, Großbritannien und Japan eingesetzt. In Österreich ist das St. Josef-Krankenhaus eines der ersten Häuser, das spezielle Kühlhauben ausprobiert. Das Verfahren eignet sich vor allem bei bösartigen, soliden Tumoren wie beispielsweise Brust- oder Darmkrebs, also genau jenen Krebserkrankungen, auf die sich das St. Josef-Krankenhaus spezialisiert hat. Derzeit wird das System bei 11 ausgewählten Brustkrebspatientinnen angewendet, die Rückmeldungen sind größtenteils positiv. „Auch wenn die Haare zum Teil trotzdem ausgehen: Man wird nicht völlig kahl und fühlt sich eine Spur weniger krank. Es macht vor allem einen psychologischen Unterschied“, berichtet Katharina, eine der betroffenen Frauen, die das neue System als erste Patientin getestet hat.

„Wir haben die Erfahrung gemacht, dass begleitende Maßnahmen die Lebensqualität unserer Patientinnen und Patienten deutlich verbessern können. Dadurch lassen sich die zum Teil großen Herausforderungen, die eine auf Heilung abzielende Chemotherapie mit sich bringt, gemeinsam mit den Betroffenen besser bewältigen“, betont Prof. Öhler. Er zeichnet als Leiter der Onkologie für die Chemotherapie verantwortlich. „Gelingt es uns, eine wesentliche Begleiterscheinung wie den kompletten Haarausfall zu vermeiden, ist vielen Betroffenen sehr geholfen.“

Bildtext: Patientin der ersten Stunde: Katharina, eine der betroffenen Frauen, beim mittlerweile sechsten Einsatz der Kühlhaube. Sie trägt ihr Haar derzeit zwar kurz – aber es wächst auch während der Chemotherapie wieder nach.

Bildquelle: St. Josef Krankenhaus GmbH

Ansprechpartner für Rückfragen

Mag. Anita Knabl-Plöckinger

Leitung Kommunikation
St. Josef-Krankenhaus
1130 Wien
Auhofstraße 189

TEL : +43 1 878 44 4159

FAX : +43 1 878 44 4155

MOBIL: +43 664 88 41 96 44

E-MAIL: Anita.Knabl-Ploeckinger@sjk-wien.at

WEB : www.sjk-wien.at

St. Josef-Krankenhaus, Wien

Das St. Josef-Krankenhaus ist ein gemeinnütziges Ordenskrankenhaus. Es verfügt über 164 Betten und steht allen Patienten offen, unabhängig von ihrer Herkunft und ihrer Versicherung. 2014 wurden hier von 485 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern knapp 35.000 Patienten stationär und ambulant betreut. Rund 2.000 Kinder erblicken im St. Josef-Krankenhaus jährlich das Licht der Welt.

Das Krankenhaus ist Vorreiter im Bereich der Geburtshilfe und Frauenheilkunde und spezialisiert auf die Erkennung und Behandlung von Krebserkrankungen. Darüber hinaus deckt es die klassischen medizinischen Versorgungsbereiche (Innere Medizin und Chirurgie) ab. Das Krankenhaus ist nach dem internationalen Qualitätsmanagement-Audit „pCC inkl. KTQ“ zertifiziert und Akademisches Lehrkrankenhaus der Medizinischen Universität Wien und der Fachhochschule Campus Wien. Eine gute Vernetzung mit Spezialkliniken, dem niedergelassenen Bereich und extramuralen Diensten sichert eine hohe Versorgungsqualität.

Dank seiner überschaubaren Größe bietet das Krankenhaus moderne Medizin in einem familiären Rahmen. Hohes medizinisches Können verbindet sich mit einem starken Fundament an Werten: Medizin mit Qualität und Seele.

Vinzenz Gruppe: Medizin mit Qualität und Seele

Wir verbinden christliche Werte mit hoher medizinischer und pflegerischer Kompetenz sowie modernem, effizientem Management. Gemeinnützigkeit ist unser Prinzip. Medizin mit Qualität und Seele ist unser Ziel.

Unsere Ordenskrankenhäuser, Pflegehäuser, Rehabilitationseinrichtungen und Präventionsangebote stehen allen Menschen offen – ohne Ansehen ihrer Konfession und ihrer sozialen Stellung.

Im Verbund der Vinzenz Gruppe werden die Krankenhäuser der Barmherzigen Schwestern Wien, Linz und Ried, das Orthopädische Spital Speising, das St. Josef-Krankenhaus, das Krankenhaus Göttlicher Heiland und das Herz-Jesu Krankenhaus (alle Wien) sowie die Pflegehäuser der Barmherzigen Schwestern Pflege GmbH in Wien und in Maria Anzbach geführt. Sie sind in rechtlich und wirtschaftlich selbständigen Betriebsgesellschaften organisiert. Die Beteiligungen an diesen Betriebsgesellschaften werden direkt oder indirekt von der Vinzenz Gruppe Krankenhausbeteiligungs- und Management GmbH verwaltet.

Weiters zählt die HerzReha Bad Ischl, an der eine gemeinsame Beteiligung mit der Sozialversicherung der gewerblichen Wirtschaft besteht, zur Vinzenz Gruppe. Sie ist durch einen Betriebsführungsvertrag mit der Gruppe verbunden.

www.vinzenzgruppe.at